

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Am 23. Nov. Tartuffe, Lustspiel nach Moliere von Deinhardstein, hat im Burgtheater nur halben Beifall erhalten. Die Schuld davon möchten Einige gar zu gern auf den alten Hrn. Moliere wälzen, da sie sich aber nicht recht getrauen, diesen anzutasten, so suchen sie sie auf Hrn. Deinhardstein zu wälzen. Meiner Meinung nach liegt sie theils an den Schauspielern, theils an dem Publikum. — Unter den Schauspielern verstehe ich die Herren Krüger und Costenoble, (die Uebrigen spielten vortrefflich, vorzüglich kann man den Damen Korn, Grunthal und Hruschka des Lobes nicht genug ertheilen) allein Hr. Krüger — so schien es uns — vergriff seine Rolle ganz und gar. Er stellte den Orgon als einen verständigen, gutmüthigen Mann dar, allein Orgon muß als ein Narr dargestellt werden; denn nur in diesem Falle wird es begreiflich, daß er dem Tartuffe sein Haus und sein Vermögen abtritt und sich selbst nichts zurückbehält als den Bettelstab. — Hr. Costenoble stellte den Heuchler Tartuffe so dar, daß ihn jedermann beim ersten Worte durch und durch erkennen mußte. Einem solchen Menschen wie dieser Tartuffe kann niemand trauen und glauben. Dieses waren auf einer Seite die Uebelstände — welche unser Publikum — an seine Iffländischen Haus- und Wirthschaftsspiele gewohnt — noch mit dem Vergrößerungsglase sah, und daher kalt ein Stück aufnahm, in welchem nicht Alles gerade so zugeht, wie sie es täglich in ihrem Hause und auf der Straße zu sehen und zu hören gewohnt sind. — Hr. Deinhardstein hat sein dichterisches Talent aufs Neue in der in blühender Sprache und fließenden Versen (meistentheils gereimt) geschriebenen Verdeutschung bewährt. Möge er sich durch einseitigen Tadel, und das Quaken der Frösche, die sich über ihre Sümpfe nicht erheben können, nicht irre machen lassen, und seine Bahn ruhig fortwandeln. *Accidit in puncto, quod non speratur in anno.*

Am 24. Nov. Hr. G. v. Gaal, Fürstlich Esterhazy'scher Bibliothekar, dessen poetische Erstlinge im Jahre 1812 in Dresden erschienen, hat ein Gedicht in 12 Gesängen: Die nordischen Gäste oder der neunte Januar 1814 herausgegeben, welches man mit Recht eines der gelungensten Erzeugnisse neuerer Zeit nennen darf. Es

herrscht in dem ganzen Werke jene gemüthliche Einfachheit, jene klare Besonnenheit, welche unsere neuen poetischen Poeten so gern unter die Füße, ihres durch alle nur mögliche Reizmittel zum Steigen gebrachten Pegasus, treten möchten. — Die Bilder und Schilderungen sind treffend und bieten der natürlichen Schönheiten so viele dar, daß ich Hrn. v. Gaal den poetischen Claude-Lorrain nennen möchte. Besonders gelungen ist darunter die Schilderung des Rheinfalls. — Zu wünschen ist, daß diese Geburt der österreichischen Muse auch im Auslande um so bekannter werde, als es eine ihrer erfreulichsten Ausbeuten ist. — Druck und das Kupfer sind ebenfalls vortrefflich.

Am 25. Nov. Das Leopoldstädtertheater hat eine Parodie der berühmten Schreckensnacht im Schlosse Paluzzi, unter dem Titel: Die Schreckensnacht im Heustadel, und die Josephstädter-Bühne eine andere: Das Schreckens-Nemissori (ein Lokal-Ausdruck für: Lärmen) im Schlosse Pastunzi gegeben. Beide haben nur mittelmäßigen Beifall gehabt. In der ersten hat Remund viel Spas gemacht, in der zweiten ist die Scene sehr drollig, wo ein Hund, welcher bei der Ermordung des Harlekin gegenwärtig ist, auf dessen Leichnam schwören muß, daß er die Mörder nicht verrathen wolle.

Am 27. Nov. Die Leiche des verstorbenen Feldmarschalls und General-Directors des Artillerie-Wesens, Fürsten v. Colloredo, wurde heute mit dem größten Pompe zu Grabe getragen. Sieben Bataillons Infanterie, vier Escadrons Cavallerie und 24 Kanonen begleiteten dieselbe; hinter dem Trauerwagen folgte eine beträchtliche Anzahl Stabs- und Ober-Offiziere von allen Regimentern und Corps. Der Verstorbene wird als ein braver Soldat und guter Mensch allgemein bedauert, besonders hat die Artillerie ihren Vater an ihm verloren. — Die Kanonenschüsse, welche man ihm ins Grab nachsandte, waren der letzte weltliche Lärmen, der ihm folgte; nun schlummert er im ewigen Frieden.

Am 28. Nov. Eine Dem. Nowack trat im Hofopertheater (Kärntnerthor) als Page im Johann von Paris auf. Ich würde recht gern die Bühne nennen, von welcher sie kam, denn es gereicht dieser zur Ehre, sie verabschiedet zu haben; allein es ist mit entfallen; hier wurde sie mit Recht ausgelacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

In Hartlebens Verlag in Pesth ist neu erschienen und zu haben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden:

Der theatralische Liederfreund.

Oder neueste Sammlung der beliebtesten Gesänge aus den vorzüglichsten deutschen Opern. 8. Mit Kupf. br. 16 Gr.

Alle Gesänge, die in neuester Zeit auf dem Theater mit Beifall aufgenommen wurden, finden sich hier vereint; die Auswahl geschah aus 50 Opern, und die Liebhaber des Gesanges und des Theaters werden alles Vorzüglichste und auch das Beste aus den beliebtesten Wiener Travestien hier vereint finden.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonnabend, am 16. Januar. Zum erstenmale: Aschenbrödel. Zauberoper in 3 Aufz., Musik von Fouard.

Sonntag, am 17. Jan. Prolog zur Vermählungs-Jubelfeier Sr. M. des Königs und der Königin von Sachsen, gesprochen von Mad. Schirmer. Hiernauf: Aschenbrödel.

Montag, am 18. Jan. Dienstpflicht. Schauspiel in 5 Aufz., von Iffland. Hr. Pauty aus Magdeburg, Fallbring als Gastrolle.

Dienstag, am 19. Jan. Wandyk's Landleben. Kunstausstellung in 5 Akten, von Fr. Kind.